

# Museen und Ausstellungshäuser

---

Edith Wregg

Der Weg der Museumslandschaft weist in Richtung Abbau von individuellen Widerständen gegen den Museumsbesuch, zeitgemäßen Bildungsauftrag, der kreative und innovative Vermittlungsformate impliziert, sowie Mitgestaltung der Gesellschaft und Offenheit gegenüber verschiedenen Dialoggruppen (vgl. Museumsbund Österreich/ICOM Österreich 2012). Auch Ausstellungshäuser, die sich von Museen im Wesentlichen darin unterscheiden, dass sie keine Dauer- bzw. Sonderausstellungen mit Objekten aus der eigenen Sammlung führen, sondern sich auf Wechselausstellungen konzentrieren, versuchen die gesellschaftlichen Veränderungen aufzunehmen und zur Auseinandersetzung und Reflexion anzuregen (vgl. Nooska-Roos et al. 2016: 282–286).

Insbesondere die Museumspädagogik versucht, mit persönlichen, medialen (präziser unterteilt in visuell, auditiv und interaktiv) sowie ausstellungskonzeptionellen Impulsen zu (re-)agieren. Sie bietet der Musikvermittlung mit ihrer Vermittlungsstruktur eine gute Basis, an die sie mit ihren Methoden anknüpfen kann. Genau da liegt für Museen und Ausstellungshäuser eine vernetzende, unterstützende und vertiefende Schnittstelle, die durch neue multisensorische Zugänge der Musikvermittlung in der Konzeption einer Ausstellung und begleitend bei laufenden Ausstellungen fungiert.

Musik kann aus unterschiedlichen Gründen im Museum zum Thema gemacht werden (vgl. Wregg 2016: 56). Im *Musikinstrumentenmuseum* (vgl. Sindermann 2018: 127–135) stehen Musikinstrumente im Mittelpunkt, häufig chronologisch geordnet, wie im Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig<sup>1</sup>, dessen 13 Abteilungen musikhistorische und instrumentenbautechnische Epochen nachzeichnen, oder einem bestimmten Schwerpunkt folgend, wie die Erlebniswelt Blockflöte in Fulda<sup>2</sup>. Das *Komponistenmuseum* hingegen setzt sich mit einer künstlerischen Persönlichkeit auseinander und thematisiert deren Musik, Biografie und Umfeld (vgl. Hoyer 2016: 9–13), wie bei der musikalischen Galionsfigur Polens Frédéric Chopin im aufwendig gestalteten Ostrogski-Palast. Seit 2010 zeigt das Chopin-Museum in Warschau<sup>3</sup> eine multimedial gestaltete Ausstellung und vermittelt mit vielen Originaldokumenten und kreativen Hörstationen einen

---

1 Vgl. [www.mfm.uni-leipzig.de](http://www.mfm.uni-leipzig.de) [12.05.2023].

2 Vgl. [www.mollenhauer.com/erlebnisswelt](http://www.mollenhauer.com/erlebnisswelt) [12.05.2023].

3 Vgl. [www.muzeum.nifc.pl/en/museum/branches/id/215](http://www.muzeum.nifc.pl/en/museum/branches/id/215) [12.05.2023].

guten Eindruck von Chopins Leben und Wirken. *Universal Museen* führen mitunter eine Abteilung, in der sich eine historische Musikinstrumentensammlung befindet, deren Kernbestand aus Sammlungen stammt und ebenso verschiedene Themen in den Fokus rückt. Musik im Museum kann auch bedeuten, dass ein Museum seine Räumlichkeiten für musikalische Formate öffnet. Beispielhaft ist hier die Konzertreihe im Bassano Saal des Kunsthistorischen Museums Wien für Kammermusikkonzerte der Wiener Symphoniker<sup>4</sup>, bei der eine Führung zu den jeweils zum Programm passenden Kunstwerken inkludiert ist. Ebenso kann Musik objekt- oder themenbegleitend eingesetzt werden, um die Wirkung beziehungsweise Aussage eines Exponats zu verstärken. Im Augsburger Fugger und Welser Erlebnismuseum<sup>5</sup> kann man beispielsweise akustisch einem Geschlechtertanz beiwohnen, um sich besser vorzustellen, wie die Augsburger Oberschicht in der Renaissance Tanzveranstaltungen mit Unterhaltungen, unter anderem zu Wirtschaft und Politik, nutzten. Das Zusammenspiel von Musikvermittlung und einer Ausstellung, die per se nichts mit Musik zu tun hat, kann im Prozess des Kuratierens oder im Vermittlungskontext darauf abzielen, durch Musik einen zusätzlichen und neuen Weg für Betrachtende zu einem Objekt oder gar der gesamten Ausstellung herzustellen (vgl. Tyradellis 2014: 82–88). Auch in *Kunstmuseen* kann Musik zum Thema werden. Bemerkenswert ist hier beispielsweise der *Andy Warhol Music Club* der Tate Modern in London<sup>6</sup>, bei dem Besucher\_innen eingeladen wurden, sich eine kuratierte Playlist mit Warhol-bezogenen Tracks anzuhören, um anschließend die Relation zwischen Musik und seiner Kunst zu diskutieren.

Wird ein Museum oder eine Ausstellung neu kuratiert, so kann musikvermittelnd in folgenden Bereichen unterstützt werden:

- Texte für Infotafeln oder Objektbeschriftungen: Diese können in Hinblick auf Relevanz und Verständlichkeit für eine bestimmte Dialoggruppe angepasst werden.
- Museumsführer und Museumskataloge: Beiträge der Musikvermittlung können beispielsweise den wissenschaftlichen Diskurs auflockern, wie ein Bruckner-Quiz im Museumskatalog des Anton-Bruckner-Museums Anselden.
- PC-Stationen, audio-visuelle Räume und interaktive Installationen erlauben interaktives Entdecken und können Spiele mit unterschiedlichsten Zugängen anbieten. Musikvermittelnd bieten sich Hörmemories, Kompositionsspiele, Klangexperimente und Musikipuzzles an. Im Haus der Musik<sup>7</sup> in Wien ist bereits der Stiegenaufgang eine interaktive Klanginstallation. Jede Stufe stellt einen Ton der Tonleiter dar, die man hinauf- oder hinabsteigend akustisch wahrnehmen kann. Im Mozart-Raum lädt ein PC ein, angelehnt an die originelle Komposition Mozarts KV 516f, in der er jeden Buchstaben des Alphabets vertonte, seinen eigenen Namen einzugeben und zu hören. Ein anderer PC erlaubt kammermusikalisch mit Würfeln im Stile Mozarts zu komponieren.

4 Vgl. [www.wienersymphoniker.at/de/kammermusik-im-kunsthistorischen-museum](http://www.wienersymphoniker.at/de/kammermusik-im-kunsthistorischen-museum) [12.05.2023].

5 Vgl. [www.fugger-und-welser-museum.de](http://www.fugger-und-welser-museum.de) [12.05.2023].

6 Vgl. [www.tate.org.uk/whats-on/tate-modern/andy-warhol/andy-warhol-music-club](http://www.tate.org.uk/whats-on/tate-modern/andy-warhol/andy-warhol-music-club) [12.05.2023].

7 Vgl. [www.hausdermusik.com](http://www.hausdermusik.com) [12.05.2023].

- Hörstationen und Audioguides (vgl. Wegener 2018: 197f.): Das Mozarthaus Vienna<sup>8</sup> bietet in einem Raum den Vergleich von verschiedenen Inszenierungen der Oper *Le Nozze di Figaro* zum Hören und Sehen an. In einem anderen Raum kann man mit einigen Arien die *Zauberflöte* in Kurzversion hören. Manche Museen bieten eigene Hörräume, in denen man sich zurückziehen kann, um selbst Werke auszuwählen, beispielsweise indem man sich von einem Hörtrichter zum anderen bewegt. Audioguides werden für unterschiedliche Altersgruppen konzipiert (vgl. Fandrych et al. 2016: 380–400), sowohl für Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene. Das Mozart-Wohnhaus in Salzburg<sup>9</sup> gab einen Audioguide in Auftrag, der mit atmosphärischem Klangerlebnis berühren sollte – die Wissensvermittlung war sekundär. In jeder Station erzählt poetisch ein Nicht-Objekt – ein Schatten, ein Muster im Parkett, eine Türschwelle, das Gold im Spiegelrahmen und noch weitere mehr – von Erlebnissen, Gehörtem oder Stimmungen und spricht immer wieder zur Musik. Dazu gibt es Kaleidoskope, die Ausschnitte des Raumes und Objekte in fantasieanregende Muster verwandeln. Meist erzählt bei Kinder-Audioguides eine Vermittlungsfigur, wie z. B. das Orgelpfeiferl im Anton-Bruckner-Museum Anselden<sup>10</sup>.
- Zudem eignet sich die Expertise von Musikvermittler\_innen bei der Konzepterstellung zu Workshops und Themenführungen, wie im Richard Wagner Museum Bayreuth, bei dem für unterschiedliche Altersgruppen Themenschwerpunkte bei Führungen und Workshops angeboten werden. Einer davon ist zum Beispiel Wagners Antisemitismus und die Folgen.<sup>11</sup> Das Handel Hendrix House in London<sup>12</sup> schafft mit ihrem Workshop-Programm *Musical Time Travel* sogar eine musikalische Zeitreise zwischen den zwei Persönlichkeiten, die zu unterschiedlichen Zeiten im gleichen Haus gelebt haben.
- Arbeitsmaterialmappen für Lehrkräfte, in denen Ausstellungsthemen spielerisch für die jeweilige Dialoggruppe aufbereitet werden, ermöglichen als Vor- und/oder Nachbereitung eines Museumsbesuchs ein Vertiefen in die Materie innerhalb des Unterrichts.

Viele Vermittlungsformate werden bei musikbezogenen Museen oftmals von Musikvermittler\_innen durchgeführt, während bei Museen und Ausstellungshäusern ohne Musikschwerpunkt Musikvermittler\_innen gelegentlich zu Co-Führungen eingeladen werden, bei denen durch eine der führenden Personen Querverbindungen aus der Musik(vermittlung) hergestellt werden. Eine besondere Form der Verbindung mit Musik im Museum sind Performances. Hier werden Geschichten und Emotionen zu Objekten zum Beispiel musikalisch durch experimentelle Klangeffekte erzählt. Die Kunsthalle Wien veranstaltet immer wieder zu ihren Ausstellungen Performances mit Musik, Tanz und Schauspiel, bei denen auf bestimmte Objekte oder Installationen künstlerisch interdisziplinär reagiert wird, um Besucher\_innen einen anderen Blickwinkel und Zugang zu er-

8 Vgl. [www.mozarthausvienna.at/de/MOZARTHAUS-VIENNA](http://www.mozarthausvienna.at/de/MOZARTHAUS-VIENNA) [12.05.2023].

9 Vgl. [www.mozarteum.at/mozart-museen/mozart-wohnhaus](http://www.mozarteum.at/mozart-museen/mozart-wohnhaus) [12.05.2023].

10 Vgl. [www.oekultur.at/location-detail/anton-bruckner-museum-anselden](http://www.oekultur.at/location-detail/anton-bruckner-museum-anselden) [12.05.2023].

11 Vgl. [www.wagnermuseum.de/museum/fuehrungen](http://www.wagnermuseum.de/museum/fuehrungen) [12.05.2023].

12 Vgl. [www.handelhendrix.org/](http://www.handelhendrix.org/) [12.05.2023].

öffnen. Zu den fotografierten, nuancenreichen Dingwelten der Künstlerin Annette Kelm etwa führten tanzend Breakdancer zu live gespielter klassischer Musik, die jeweils auf ein Kunstwerk abgestimmt wurde. Voraussetzungen für solche Kooperationen sind:

- die Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Kunstwerk,
- die Sensibilität für eine mögliche Querverbindung zur Musik, beispielsweise historisch, thematisch oder emotional,
- die Expertise, eine Performance zu gestalten oder innerhalb eines Workshops mit Teilnehmenden zu erarbeiten und im besten Fall zur Aufführung zu bringen.

Idealerweise sollten Musikvermittlungsimpulse in der musealen Arbeit Besucher\_innen oder Teilnehmende zu sozialer Interaktion, Wissensaneignung und Interaktivität inspirieren sowie in ihnen Neugierde wecken, mehr über das präsentierte Thema zu erfahren, vor allem aber mehr in die Musik eintauchen zu wollen.